



Handreichung

NETZWERKE DER HOSPIZ- UND PALLIATIVVERSORGUNG (NetHPV) IN BAYERN – Kurzfassung

April 2017

Informationen zur Handreichung

Autoren

Dr. phil. Franziska A. Herbst¹, PD Dr. rer. medic. Stephanie Stiel², Dr. phil. Maria Heckel¹,
Prof. Dr. med. Christoph Ostgathe¹

¹ Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU), Palliativmedizinische Abteilung,
Universitätsklinikum Erlangen

² Institut für Allgemeinmedizin, Medizinische Hochschule Hannover

Finanzierung

Die Handreichung wurde im Rahmen des vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege geförderten Forschungsprojektes „**PallBayNet: Hospiz- und Palliativversorgung in Bayern: kompetent vernetzt—optimal versorgt!**“ (Laufzeit: 16.01.2015–15.04.2017) entwickelt.

Kontakt

Prof. Dr. Christoph Ostgathe
Leiter der Palliativmedizinischen Abteilung
Universitätsklinikum Erlangen
Krankenhausstraße 12, 91056 Erlangen
Tel: 09131 85-34064, Fax: 09131 85-34066
christoph.ostgathe@uk-erlangen.de

Ziele

Die vorliegende Handreichung hat zum Ziel, einen **wissenschaftlich fundierten Ansatz zum Aufbau neuer und zur weiteren Ausgestaltung bestehender regionaler Netzwerke der Hospiz- und Palliativversorgung (NetHPV)** bereitzustellen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Rahmenbedingungen sowie Arbeits-, Organisations- und Kommunikationsformen der NetHPV. Dieser Ansatz wurde unter Berücksichtigung der Erfahrungen bayerischer Netzwerkkoordinatoren¹ sowie der Sichtweisen weiterer Experten aus dem Bereich der Hospiz- und Palliativversorgung entwickelt.

Weitere Dokumente zu dieser Handreichung

Das vorliegende Dokument ist die Kurzfassung der Handreichung „Netzwerke der Hospiz- und Palliativversorgung in Bayern.“ Zusätzlich liegt eine Langfassung der Handreichung vor.

Abkürzungen

NetHPV	Netzwerk/e der Hospiz- und Palliativversorgung
SAPV	Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung
StMGP	Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Handreichung auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.

Handlungsempfehlungen

Thema 1: Definition von Aufträgen und Zielen

- 1) Ziele und Zwecke des NetHPV klar definieren. Ziele und Zwecke können beispielweise sein, Informationen zu multiplizieren, reibungslose Übergänge zwischen ambulantem und stationärem Sektor zu schaffen und/oder eine umfassende individuelle Versorgung zu ermöglichen.
- 2) Bei Netzwerkgründung abwägen, ob ein NetHPV Dienste und Angebote innerhalb eines Landkreises (bzw. einer kreisfreien Stadt) und/oder über Landkreise hinweg verknüpfen soll. Dabei klar definieren, aus welchen Landkreisen (bzw. kreisfreien Städten) Dienste und Angebote verbunden werden sollen.
- 3) Strategien zur Einbindung bestehender Netzwerke und aller relevanten Akteure und zur Vermeidung von Parallelstrukturen entwickeln. Ressourcen definieren.
- 4) Mit Netzwerkpartnern gemeinsame Strategien zur Gewinnung neuer und zur Bindung vorhandener Netzwerkpartner entwickeln und definieren. Abwägen, wie niedrigschwellig Kontakt aufgenommen werden kann, um neue Mitglieder für das NetHPV zu gewinnen.

Umsetzungsbeispiel „Definition von Aufträgen und Zielen“

Um reibungslose Übergänge zu gestalten, hat sich das Netzwerk X unter anderem zum Ziel gesetzt, regelhaft die in die Versorgung eingebundenen Akteure (wie z.B. Hausärzte, ambulante Pflegedienste, stationäre Pflegeeinrichtungen, SAPV, stationäre Hospize, Hospizdienste) bei Sektorenübergängen (Übergang zwischen stationär und ambulant) zu informieren und zu beraten. So kontaktiert beispielsweise die Koordination vom Palliativmedizinischen Dienst den Hausarzt und informiert diesen über die palliativfachliche Empfehlung, oder sie empfiehlt dem Stationsarzt die direkte Kontaktaufnahme zum Hausarzt.

Thema 2: Definition von Rollen und Zuständigkeiten

Empfehlungen

- 1) Zuständigkeiten des Netzwerkkoordinators/Netzwerkkoordinatoren-Teams sowie Anforderungen an ihn/sie festlegen.
- 2) Unterschiedliche Zuständigkeiten innerhalb des NetHPV und gemeinsame Definitionen von Begrifflichkeiten festlegen.
- 3) Prinzipien der Zusammenarbeit und Anforderungen an Partner bzw. Mitglieder im NetHPV festlegen.

Umsetzungsbeispiel „Definition von Rollen und Zuständigkeiten“

Die Netzwerkpartner des Netzwerks X legen gemeinsam fest, welche Qualifikationen einzelne Partner haben müssen und unterstützen sich bei den erforderlichen Qualifikationsmaßnahmen gegenseitig, um eine qualitativ hochwertige Versorgung zu gewährleisten. Zum Beispiel legen die Netzwerkpartner fest, dass eine stationäre Pflegeeinrichtung im Laufe von zwei Jahren mehrere Pflegekräfte in Palliative Care ausbildet und beschäftigt, damit letztere einen hausinternen Arbeitskreis zur weiteren Implementierung von Palliative Care in der Pflegeeinrichtung bilden können.

Thema 3: Koordination

Empfehlungen

- 1) Einzelne oder mehrere Person/en (inklusive Vertretungslösung), die das NetHPV koordinieren, festlegen.
- 2) Entscheiden, ob ein Lenkungsgremium eingesetzt werden soll. Mitglieder und Häufigkeit der Treffen bestimmen sowie Aufgaben und Befugnisse festlegen.
- 3) Für und Wider von Kooperationsverträgen abwägen. Entscheiden, ob und mit wem ein Kooperationsvertrag geschlossen werden soll. Festlegen, ob der Kreis der Kooperationspartner feststehend ist oder er im Verlauf der Netzwerkarbeit erweitert werden kann.
- 4) Über Notwendigkeiten und Möglichkeiten eines Koordinationsbüros reflektieren und gemeinsam über die Form des Koordinationsbüros entscheiden.

Umsetzungsbeispiel „Koordination“

Die Koordination im Netzwerk X sichert den fachlichen Austausch zwischen den operativ Verantwortlichen der Netzwerkpartner. Sie formuliert gemeinsam mit den Netzwerkpartnern die Kooperationsverträge, um sie belastbar zu gestalten, und achtet darauf, dass die Verträge regelmäßig evaluiert werden. Sollten weitere Netzwerkpartner zur Aufrechterhaltung der Qualität der Netzwerkarbeit erforderlich sein, identifiziert die Koordination diese und bietet eine Mitarbeit im Netzwerk an.

Thema 4: Kommunikations- und Informationswege

Empfehlungen

- 1) Im NetHPV reflektieren und entscheiden wie und über welche Wege Informationen über die einzelnen Netzwerkpartner und deren Dienste zur Verfügung gestellt und regelmäßig aktualisiert werden sollen. Personen (z.B. Koordinator/en) im NetHPV definieren, die für den Austausch der Informationen verantwortlich sind.
- 2) Über Kommunikationswege reflektieren und Wege und Formen der Kommunikation bestimmen, die einen schnellen, unkomplizierten Austausch und einen schnellen Informationsfluss zwischen den Netzwerkpartnern gewährleisten.
- 3) Über unterschiedliche Formate von Treffen reflektieren und entscheiden, welche Treffen im NetHPV durchgeführt werden. Ziele, Häufigkeit, Ort und Zeit der jeweiligen Treffen diskutieren und festlegen. Für alle Treffen den erforderlichen und optionalen Teilnehmerkreis definieren.
- 4) Entscheiden, welche Inhalte im Protokoll der Netzwerktreffen festgehalten werden sollen, wer das Protokoll schreibt, mit wem und wie das Protokoll geteilt wird.
- 5) Entscheiden, wie die Zusammenarbeit der Partner kritisch reflektiert wird.

Umsetzungsbeispiel „Kommunikations- und Informationswege“

Zweimal jährlich werden alle dem Netzwerk zugehörigen Partner zu einem informellen Austausch eingeladen. Jeder Netzwerkpartner hat die Möglichkeit, Neuerungen, Änderungen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge einzubringen und über gemeinsame Versorgungssituationen zu reflektieren. Ein Protokoll des Netzwerktreffens wird jedem Eingeladenen zur Verfügung gestellt.

Thema 5: Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit

Empfehlungen

- 1) Inhalte der Netzwerkarbeit (und ggf. Botschaft) festlegen, die der Öffentlichkeit vermittelt werden sollen. Die Medien, die genutzt werden, um die Öffentlichkeit über das NetHPV und die vorhandenen hospizlich-palliativen Angebote zu informieren, sollten vereinbart sein.
- 2) Im NetHPV Person/en festlegen, die für die öffentliche Sichtbarmachung des NetHPV zuständig sind.
- 3) Gemeinsame Veranstaltungen für die Öffentlichkeit durchführen. Hierfür sollte die Zielgruppe definiert werden, die mit den Veranstaltungen angesprochen werden soll.
- 4) Ein Angebot für gemeinsame Fort- und Weiterbildungen entwickeln. Zuständigkeiten im NetHPV für das Bewerben von und die Durchführung der Fort- und Weiterbildungen definieren.

Umsetzungsbeispiel „Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit“

Das Netzwerk ist durch einen öffentlichen Auftritt erkennbar und erreichbar. Ein konkretes Beispiel (z.B. Organisation einer Freizeit für zugehörige Kinder) soll zum Anlass genommen werden, auf die Ziele und Inhalte des Netzwerkes aufmerksam zu machen und Spenden einzuwerben. Dabei achtet das Netzwerk sehr sorgfältig darauf, dass die Persönlichkeitsrechte der Betroffenen gewahrt bleiben.

Thema 6: Finanzierung

Empfehlungen

- 1) Ein Finanzkonzept erstellen. Entscheiden, ob sich das NetHPV für öffentliche Förderung bewerben soll. Möglichkeiten zur Einbindung der Kostenträger reflektieren. Gemeinsam entscheiden, ob ein Mitgliedsbeitrag zum NetHPV erhoben werden soll.
- 2) Möglichkeiten der Finanzierung von Veranstaltungen besprechen und entscheiden, ob z.B. Teilnahmegebühr erhoben und Referentenhonorare gezahlt werden sollen.

Umsetzungsbeispiel „Finanzierung“

Das Netzwerk X finanziert sich anteilig durch seine Netzwerkpartner, die Personalressourcen und Sachleistungen beisteuern. Weitere Ausgaben können über Zuwendungen finanziert werden. Veranstaltungen, zum Beispiel für Ärzte oder Pflegekräfte, werden kostendeckend angeboten.